

Adalbert Stifter, Der Königssee mit Watzmann. 1837

Handarbeit beschäftigt und liest zugleich in einem »geistlichen Buch«. Durch eine weitere Fensteröffnung sieht man eine gotische deutsche Stadt und eine mediterrane Küstenlandschaft – eine von den Nazarenern als ideal angesehene Kombination, die literarische und bildmäßige Elemente aus Nord und Süd vereint. Wie Overbeck in einem Brief vom 10. Oktober 1810 schrieb, sollte das Bild seinen Freund »in der Lage vorstellen, in der er sich am glücklichsten fühlen würde«.

Natürlich erscheinende Lichtverhältnisse und exakt vorgestelltes Detail des Bildausschnitts sind hervorstechende Eigenschaften von Wilhelm von Kobells meisterhafter Darstellung des *Bäuerlichen Genres*. In seinem Bild »Bauernwagen vor Schondorf am Ammersee« mischt sich das Idyllische der oberbayerischen Sommerlandschaft mit lebensnah Alltäglichem auf wunderbar fein abgestimmte Weise. Kaum einem anderen Münchner Künstler der Zeit gelang eine so vollkommen stimmige Einbindung der dargestellten Personen in die beabsichtigte Landschaftsstimmung.

»Der Königssee mit Watzmann«, diese naturnah atmosphärische Erfassung des grandiosen Gebirgsmotivs als empfundenes Erlebnis zeigt einen der Höhepunkte von Stifters malerischem Schaffen. Die Feinheit in der Tonabstimmung wie Komposition und Durchformung von Bildganzem und Detail lassen ihn in dieser *Stimmungslandschaft* mit den besten Landschaftsrealisten der österreichischen Schule des 19. Jahrhunderts wie Ferdinand Georg Waldmüller und Rudolf von Alt vergleichbar werden. Der spätere große Dichter hat in seinem 1857 erschienenen Romanwerk »Nachsommer« Natur und Kunst als die unerschöpflichen Lebensmächte geschildert, die den Menschen auf die von Gott geschaffene Weltordnung des Wahren, Guten, Schönen verweisen.

DEUTSCHE ROMANTIKER

Bildthemen der Zeit von 1800 bis 1850

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN
Theaterstraße 15, 8000 München 2, Telefon (089) 2244 12

14. Juni bis 1. September 1985 · täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr

Eintrittspreise: DM 5,-; Gruppen ab 10 Personen DM 4,-; Studenten/
Schüler DM 3,-, Schüler klassenweise DM 2,-

Katalog: in der Ausstellung DM 26,- (314 Seiten mit 49 Farbtafeln)

Führungen durch die Ausstellung können durch das Sekretariat vermittelt werden.

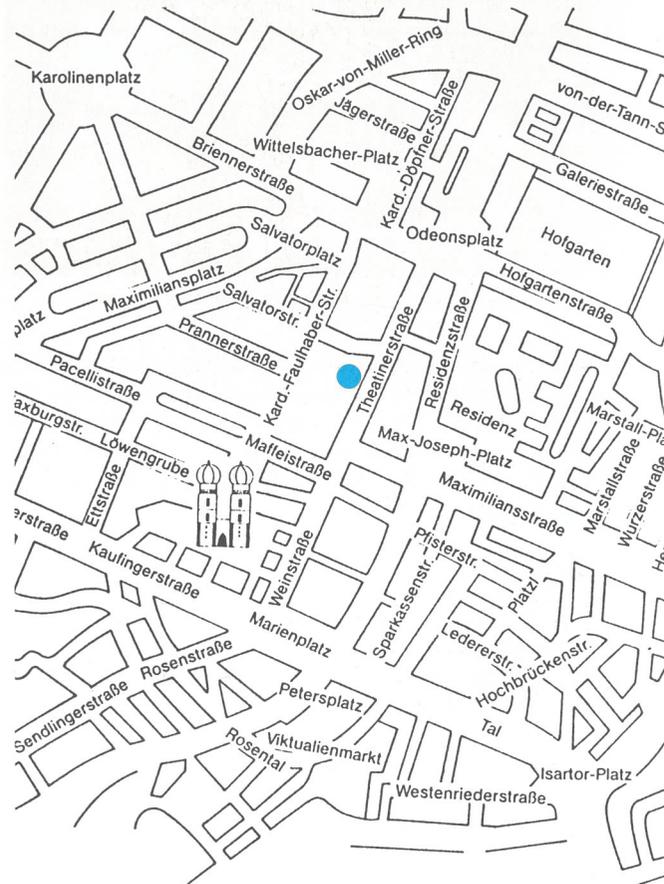
Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:

Straßenbahn, Linien 19, 27, 29: H Theaterstraße

Omnibus, Linie 55: H Odeonsplatz

U-Bahn, Linien 3 und 6: H Odeonsplatz, H Marienplatz

S-Bahnen: H Marienplatz



Deutsche Romantiker

14. Juni bis 1. September 1985

KUNSTHALLE
der Hypo-Kulturstiftung

DEUTSCHE ROMANTIKER

Bildthemen der Zeit von 1800 bis 1850

Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München veranstaltet diese zusammen mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen die Ausstellung »DEUTSCHE ROMANTIKER – Bildthemen der Zeit von 1800 bis 1850«.

Eine Auswahl von etwa 100 Gemälden sowie 40 Aquarellen und Zeichnungen aus internationalem Museumsbesitz und privaten Sammlungen veranschaulicht, wie einzelne deutsche Maler der Romantik sich und ihre Umwelt sahen und erlebten. Den außerordentlich vielschichtigen Komplex der Malerei dieser Epoche dokumentiert diese Ausstellung an bedeutenden und bekannten Meisterwerken – aber auch an solchen, die der Öffentlichkeit jetzt erstmals zugänglich gemacht werden können. Die Individualität romantischer Erkenntnis erzeugte ein breites künstlerisches Spektrum. Zur besseren Orientierung gliedert sich die Ausstellung in fünf Themenbereiche:

Bildnis – Interieur und Stadtlandschaft – Naturstudien und Bäuerliches Genre – Stimmungs- und Symbollandschaft – Literarische Themen.

Mit Werken vertreten sind unter anderen:

Karl Blechen, Carl Gustav Carus, Johan Christian Clausen Dahl, Johann Georg von Dillis, Carl Philipp Fohr, Caspar David Friedrich, Georg Friedrich Kersting, Wilhelm von Kobell, Adolph von Menzel, Friedrich Overbeck, Franz Pforr, Carl Rottmann, Philipp Otto Runge, Julius Schnorr von Carolsfeld, Moritz von Schwind, Adalbert Stifter.

Caspar David Friedrich, Sumpfiger Strand. Um 1832



Friedrich Overbeck, Bildnis des Malers Franz Pforr. Um 1810

Konzeption und wissenschaftliche Bearbeitung der Ausstellung sowie des dazugehörigen Kataloges lagen in Händen von Dr. Christoph Heilmann, Dr. Thea Vignau-Wilberg (Malerei) sowie Dr. Peter Vignau-Wilberg (Zeichnungen und Aquarelle). Hofrat Prof. Dr. Walter Koschatzky verfaßte einen Beitrag über die Zeichenkunst der Romantik.

»Die Morgenstunde« von Moritz von Schwind (Abb. auf Seite 1) gehört mit zu den bekanntesten Werken der späteren deutschen Romantik. Liebevoll erzählend ist das behagliche *Interieur* geschildert mit seinen dem täglichen Gebrauch dienenden Gegenständen, dem geöffneten Alkoven und dem Sonnenlicht, das freundlich in das noch halb verdunkelte Schlafgemach hereinströmt. Seine junge Bewohnerin scheint soeben eines der Fenster geöffnet zu haben und blickt in die von der Morgensonne beschienene Bergwelt hinaus. Der alltäglichen Szene haftet etwas Festliches an, so als ob das Mädchen die vor ihm ausgebreiteten Naturschönheiten zum ersten Mal wahrnehme.

Hier fließen verschiedene Bildthemen der Romantik zusammen:

der Blick aus dem Fenster, das biedermeierliche Erleben eines Wohnraumes, das sinnreiche In-Bezug-Setzen von Morgenstimmung und Jugend sowie das Interesse der städtischen Bevölkerung für das Leben auf dem Land.

Das naturnahe, in der Lichtwirkung stimmungshafte Kolorit in C. D. Friedrichs *Symbollandschaft* »Sumpfiger Strand« – der von schweren Wolken bleigrau verhangene Himmel, hinter dem der Mond nur zu ahnen ist, das silbergrau beschienene Meer in seiner Totenstille – verbindet sich uns unversehens mit den beiden hinaus in die weite Ferne blickenden Gestalten. Solche einsamen Rückenfiguren vor einer weithin sich ausbreitenden Landschaft hat Friedrich zuweilen als Gedankenbrücke für den Betrachter in seine meditierenden Naturbetrachtungen eingeführt. Dies Werk ist am ehesten wohl als Meditation über die letzten Dinge zu verstehen. Das Fischergerät versinnbildlicht Lebensmühsal, die Farben von Himmel und Meer suggerieren Todesvorstellungen – und doch ist das Bild keine Todesallegorie: dem widerspricht das Figurenpar, das den Eindruck menschlich warmen Lebens vermittelt.

Im Bereich des romantischen *Bildnisses* ist Friedrich Overbecks Porträt des Malerfreundes Franz Pforr das wohl charakteristischste Freundchaftsbild der Nazarener – jener deutschen Künstlervereinigung im Rom des frühen 19. Jahrhunderts, die eine ideale Verbindung des deutschen Kulturkreises mit dem italienischen suchte. Nach dem Vorbild der Bildnisse des 15. Jahrhunderts hat der Maler seinen Freund in einem gotischen Fensterrahmen dargestellt. Hinter dem statisch aufrecht Sitzenden ist im Hintergrund des Raumes eine junge Frau mit einer

Wilhelm von Kobell, Bauernwagen vor Schondorf am Ammersee. 1815

